

Auch der Einfluß der Papsturkunde ist von Anfang an zu verfolgen, jedoch nur soweit, daß einzelne Wendungen ihr entlehnt sind. Der Übergang zum Rhythmus erfolgt erst später.

Der Rhythmus in den Gesta episcoporum Halberstadensium.

Der Verfasser der Gesta (MG. SS. 23, 73—123) gehörte dem Halberstädter Klerus an und war mit Bischof Gardolf engbefreundet. Er war Zeitgenosse der Bischöfe Gardolf, Konrad und Friedrich, deren Regierung er bis 1209 erzählt. Die Chronik dürfte nicht viel später verfaßt sein. Da um diese Zeit die Urkunden der bischöflichen Kanzlei schon Cursus aufweisen, interessiert es, wie die Gesta sich dazu stellen.

Für die ältere Zeit benützte der Verfasser verschiedene Chroniken, deren Texte er verkürzte und miteinander verwob. Wo er nun die älteren Quellen, besonders Ekkehard, ausschreibt, ist der Satzrhythmus im allgemeinen nicht beobachtet. Doch hat der Verfasser auch hier statt unrhythmischer Klauseln seiner Vorlage rhythmische eingesetzt, wie folgende Beispiele zeigen:

Gesta.	Ekkehard (MG. SS. 6).
83, 9 <i>perpetui foederis et amoris</i> (III).	182, 23 <i>pignus foederis perpetui et amoris vicarii.</i>
83, 25 <i>verisimilem iudicares</i> (III).	183, 15 <i>verisimilem iudices.</i>
83, 16 <i>petenti protinus tradidit quod volebat</i> (III).	182, 39 <i>petenti protinus tradidit.</i>
103, 28 <i>... sibi ... hereditaria vendicabat</i> (III), <i>sed attrahere conabatur</i> (III).	246, 40 <i>hereditaria sibi vendicabat, conabatur attrahere.</i>
103, 29 <i>coepit ... fomitem ministrare</i> (III).	246, 42 <i>fomitem coepit ministrare.</i>
83, 23 <i>vicit penitus et fugavit</i> (III).	
93, 30 <i>suo imperio subiugavit</i> (III).	195, 33 <i>cum exercitu petit.</i>

Sehr bezeichnend ist S. 82, 46 *sic enim ipse dum viveret, semper exoptaverat se locandum* (III), *sperans se patroni sui sancti intercessione et sacerdotali benedictione super se assidue facienda* (III) *iugiter muniendum* (III).